



Gemeinsam mit der Fachhochschule Hagenberg hat die Kepler-Fonds KAG ein System entwickelt, das beim Fondsmanagement unterstützen soll.

(Colourbox)

# Welche Aktien kaufen? Wenn künstliche Intelligenz bei der Geldanlage mitredet

Kepler-Fonds vertraut bei Investitionsentscheidungen künftig auch auf „Machine Learning“

VON ALEXANDER ZENS

**LINZ.** Die Zeitenwende schreitet auch auf den Finanzmärkten voran: Die Kepler-Fonds KAG wird im nächsten Jahr künstliche Intelligenz (KI) als Teil der Entscheidungsprozesse bei der Geldanlage einführen. Konkret wird das sogenannte „Machine Learning“ eingesetzt, das basierend auf Algorithmen und Daten selbstständig Muster lernt und das Gelernte auf neue Daten anwendet.

Die KI wird dabei – wie andere Kennzahlen – die Entscheidung, welche Aktien für einen Fonds gekauft oder verkauft werden, beeinflussen. Sie soll nicht alleine entscheiden, sondern unterstützen. „Die KI ist kein eigenständiger Fondsmanager, der Aktien kauft“, sagt David Striegl, Leiter des Aktienteams der Kepler-Fonds KAG und Lektor an der Linzer Kepler-Universität (JKU): „Sie soll uns sa-

gen: Bei diesem oder jenem Titel scheint etwas nicht zu passen, schau dir das nochmal an.“

Rein KI-gesteuerte Fonds ließen sich zwar gut vermarkten, hätten zuletzt aber nicht überzeugt. Das liege daran, dass KI vor allem erfolgreich sei, wenn es langfristige Trends gebe, aber „massive Probleme mit Strukturbrüchen“ habe, wie etwa der Ukraine-Krieg, die stark gestiegene Inflation und Chinas Null-Covid-Politik.

## Völlig emotionslos

Gemeinsam mit der Fachhochschule Hagenberg (Professor Ulrich Bodenhofer und dessen Team) arbeiten Striegl und seine Kollegen seit rund einem Jahr an dem Pilotprojekt „Frühzeitiges Erkennen von negativen Unternehmensentwicklungen mittels KI“. Mit Machine Learning können große Datenmengen (Fundamental-



**„Die KI ist kein eigenständiger Fondsmanager, der Aktien kauft. Sie soll uns sagen: Da scheint etwas nicht zu passen, schau dir das nochmal an.“**

■ **David Striegl**, Leiter Aktienteam Kepler-Fonds und JKU-Lektor

ökonomische Kennzahlen und Stimmungsindikatoren) in kurzer Zeit analysiert und Wahrscheinlichkeiten für zukünftige Kursbewegungen ausgegeben werden. „Die Datenflut ist extrem gewor-

den, mit drei bis vier Nachrichten pro Sekunde“, sagt Striegl. Sie alle zu überblicken und Muster zu erkennen, sei für Menschen unmöglich. KI agiere außerdem völlig emotionslos.

## 155 Millionen Datenpunkte

Die Kepler-Fonds KAG hat das neue KI-System aus dem FH-Pilotprojekt, bei dem rund 155 Millionen Datenpunkte verarbeitet wurden, derzeit schon teilweise mitlaufen. Im Laufe des Jahres 2023 soll es fix implementiert werden – sobald es nach weiteren Tests hieb- und stichfest funktioniert, was gegenüber den Kunden wichtig sei. Auch mit der JKU laufen Gespräche über weitere KI-Projekte.

Mitarbeiter werden laut Striegl mit KI keine abgebaut, es brauche eher zusätzliche Kompetenzen. Letztlich sollen die Ergebnisse der Investitionen weiter verbessert und Fehler vermieden werden.